Halle und Umgebung.

Halle, 1. August.

Gegen drei beklagenswerte Dummheiten

möchten wir uns im öffentlichen Interesse wie im Interesse jedes einzelnen heute an dieser Stelle mit allem Nachdruck wenden.

Es ist eine Dummheit, zu glauben, in absehbarer Zeit würden uns die Nahrungsmittel ausgehen und es könnte eine Hungersnot eintreten. Das ist völlig ausgeschlossen. Deutschland ist mit allem, was zum Leben gehört, reichlich versehen; Mangel kann nicht eintreten. Infolgedessen ist es auch ganz unnötig und führt lediglich zu unberechtigten Preissteigerungen, wenn manche Hausfrauen jetzt plötzlich die Geschäfte bestürmen und auf Wochen hinaus ihren Bedarf an Nahrungsmitteln decken wollen. Davor ist dringend zu warnen. Schon gestern wurden die Preise dadurch unsinnig in die Höhe getrieben: Mehl stieg bis zu 30 Pfg., Zucker von 20 auf 24, Salz auf 14 Pfg. Für solche Verteuerung der Lebensmittel besteht aber tatsächlich sonst nicht der geringste Grund. Das Publikum allein durch seine Kopflosigkeit, durch sein unvernünftiges Handeln schafft sich diese Schwierigkeiten, diese hohen Preise.

Und das gleiche ist der Fall im Geldverkehr. Geld ist genug in Deutschland in Umlauf; von allen Sorten ist reichlich vorhanden. Aber das Publikum schafft auch hier Schwierigkeiten durch seine Unvernunft, indem es Papiergeld zurückweist, in dem Irrwahn, es verliere in Kriegszeiten seinen Wert. Nochmals und zum Ueberdruß sei hier betont: Papiergeld steht jedem anderen Geld durchaus gleich; Papiergeld behält unter allen Umständen seinen Wert. Ein Zwanzigmarkschein gilt nicht einen Pfennig weniger als ein Zwanzigmarkstück. Leider erzeugt diese Torheit des Publikums, die sogar ein Teil unserer Geschäftswelt mitmachte, im Warenverkehr allerlei Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten.

Und nun die dritte Dummheit! Auch gegen sie kämpfen anscheinend selbst die Götter vergebens. Der Irrglaube, daß die Gelder auf der Sparkasse in Kriegszeiten nicht sicher sind. Sie sind sicherer als daheim im Strumpf, in der Kommode, oder in der Geldkassette, oder in einer Tasse im Porzellanschrank, oder gar unter dem Kopfkissen im Bett. Sicherer als auf der Sparkasse kann man sein Geld gar nicht unterbringen. Wer also flüssiges Geld hat, das er nicht gleich braucht, der mag's getrost noch zu dem anderen auf die Sparkasse tragen, aber es nicht in unbegründeter Furcht um die Sicherheit der Einlagen abheben.

An anderer Stelle unseres Blattes wird nochmals auf Grund amtlicher Publikationen auf die Sache eingegangen, aber jene Irrtümer sind so weit verbreitet und so tief eingewurzelt, daß es uns notwendig dünkte, sie zusammenfassend in einem besonderen Artikel mit besonderer Schärfe zu behandeln. Hoffentlich finden die Mahnungen nun endlich Gehör!

Für die Familien der Eingezogenen.

Der Mobilmachungsbefehl steht unmittelbar bevor, die Kämpfer rüsten sich zur Gestellung bei ihren Truppenteilen — was wird jetzt aus den Frauen und Kindern, deren Ernährer ins Feld ziehen muß?

Wir haben schon mitgeteilt, welche Unterstützung das Gesetz ihnen im Bedürfnisfalle sichert: die Ehefrau des Eingezogenen erhält sechs Mark, jedes Kind unter 15 Jahren vier Mark Unterstützung pro Monat; der Satz für die Ehefrau erhöht sich in den Monaten November bis April auf monatlich neun Mark.

Es ist klar, die Unterstützungssätze, wie sie hier genannt sind, mögen in ländlichen Verhältnissen angebracht sein, wo die Familie Wohnung und Unterhalt eo ipso genießt und nur ein Zuschuß erforderlich ist. Für städtische und gar großstädtische Verhältnisse, in denen die Frau des Eingezogenen die Miete zahlen und jeden Bissen Nahrung gegen bare Bezahlung kaufen muß, sind die gesetzlichen Unterstützungssätze absolut unzureichend, auch dort, wo die Frau ihrerseits durch eigene Arbeit — und Frauenarbeit wird ja jetzt gesucht sein! — sich und ihren Kindern eine Einnahme zu schaffen vermag.

Aber für großstädtische Verhältnisse sind diese Sätze auch nicht berechnet. Das Gesetz bezeichnet sie ausdrücklich als Mindest-Unterstützungen: es wollte eine einheitliche Regelung treffen, die auf alle Umstände angewandt werden könnte, und überließ es im übrigen den unterstützungspflichtigen Lieferungsverbänden, eine Erhöhung der Sätze freiwillig vorzunehmen. Man wird sich also über die tatsächliche Unterstützung in den verschiedenen Verwaltungen erst schlüssig zu machen haben; man wird sie selbstverständlich dort, wo die Verhältnisse dazu zwingen, erheblich höher bemessen müssen.

Und wir meinen nur, man sollte sich schnell darüber schlüssig machen. Ebenso wie die Arbeitgeber, deren Beamte und Arbeiter ins Feld müssen, schnell beschließen sollten, wie es nun mit dem Gehalt und Einkommen der Angestellten werden soll. Die Gemeinden, aus deren Betrieben jetzt die Beamten und Arbeiter ebenfalls in großen Massen ausrücken, haben hier eine schöne Gelegenheit zu vorbildlichem Vorgehen.

Bei allen Beschlüssen aber, die man faßt, soll man sich das eine vergegenwärtigen: den Ausrückenden liegt jetzt kein Gedanke so schwer auf der Seele, wie derjenige, daß sie ihre Familie unversorgt zurücklassen müssen — nichts Besseres kann man ihnen mitgeben als die Gewißheit, daß die Allgemeinheit, für die sie kämpfen, ihnen wenigstens diese Sorge nach Möglichkeit zu erleichtern und mitzutragen gewillt ist.

Zur Information

schreibt das hiesige halbamtliche Wolff-Bureau:

Seit heute nacht verhindert das Berliner Fernsprechamt jedes Ansagen von politischen Nachrichten. Wir wurden daher bei unserem heutigen Frühgespräch um 5 Uhr bei jeder Nachricht unterbrochen, die politische Verhältnisse auch nur streifte oder das Wort Krieg oder Mobilmachung enthielt.

Uns ging es in vergangener Nacht ebenso. Die Beamten und Beamtinnen des Berliner Fernsprechamtes haben offenbar ihre Instruktion nicht richtig verstanden. Sie fassen sie in einer so mechanischen Weise auf, die dem Sinne der ergangenen Anordnung völlig widerspricht.

Nochmals: Reichsbanknoten und Goldmünzen.

Amtlich wird darauf hingewiesen: Die letzten Tage haben wieder den Beweis geliefert, daß in weiten Kreisen des Publikums eine völlige Unkenntnis über den Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß durch Gesetz vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) den Reichsbanknoten volle gesetzliche Zahlkraft beigelegt ist. Die Reichsbanknoten sind deshalb ebenso wie Goldmünzen von jedermann in jedem Betrage zu ihrem vollen Nennwerte in Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm geschuldeten Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich den Folgen des Annahmeverzuges aus.

Eine Umwechselung der Reichsbanknoten in Goldmünzen erscheint deshalb völlig zwecklos.

An die Sparer.

Angesichts der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen ihrer Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. d. M. allgemein darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu irgend einer Beunruhigung besteht. Für jede öffentliche Sparkasse haftet ihre Stadt oder ihr Kreis oder der sonstige Kommunalverband, der sie errichtet hat, mit seinem ganzen Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner auch im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des eigenen Staates sowohl wie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher den Einlegern die denkbar größte Sicherheit, und es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Falle eines Krieges alles verfügbare Geld dort niederzulegen, nicht aber ihre Ersparnisse abzuheben.

Wandervögel und Pfadfinder als Erntearbeiter.

Einen schneidigen Entschluß haben in Magdeburg die Pfadfinder und Wandervögel gefaßt: sie wollen als freiwillige Helfer beim Einbringen der Ernte mitwirken!

Der Saatenstand.

Der wöchentliche Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats führt folgendes aus:

Bis zum 23. v. M. konnten die Erntearbeiten überall flott gefördert werden, namentlich im Osten war der Roggen meist geschnitten und ein großer Teil bereits eingefahren. Auch in Mittel- und Norddeutschland war der Schnitt des Roggens schon ziemlich weit gediehen und mit der Ernte der Sommerhalmfrüchte vielfach der Anfang gemacht. Am Donnerstag der Vorwoche, im Süden und Westen noch etwas früher, setzte indes kühles und regnerisches Wetter ein, das während der ganzen Woche anhielt. Fast täglich fanden weit verbreitete und oft sehr ergiebige Regenfälle statt, die nicht nur die Erntearbeiten behinderten, sondern auch in starkem Maße Lagerung verursachten. Aus Süd- und Westdeutschland, wo der Roggen geschnitten auf den Feldern lag und nicht geborgen werden konnte, wird vielfach bereits über eine Beeinträchtigung der Beschaffenheit berichtet, auch wurde die andauernde Nässe hier und da als bedenklich für die Kartoffeln angesehen, so daß jetzt allgemein der Wunsch nach beständiger Witterung laut wird.

Was die einzelnen Halmfrüchte anlangt, so ist der Roggen im Osten und Norden und vielfach auch in Mitteldeutschland zum größten Teile geborgen; nur auf großen Gütern, wo sich durch das vorzeitige Reifen der übrigen Halmfrüchte die Arbeiten sehr zusammendrängten, stand noch viel Roggen draußen. Ueber den Erdrusch des Roggens wird weiter geklagt, namentlich in Schlesien, Posen und Mecklenburg bleiben die Erträge zum Teil erheblich hinter dem Vorjahre zurück, aber auch in den Provinzen Brandenburg und Sachsen ergeben sich vielfach Enttäuschungen. Weizen ist schon vielfach gemäht, auch die Ernte der Sommerhalmfrüchte war bereits im Gange, und man wartete auf trockenes Wetter, um die Gerste, die einen befriedigenden Ertrag verspricht, in Sicherheit bringen zu können. Der Hafer ist durch große Hitze und Trockenheit zum Teil notreif geworden und muß gemäht werden, obwohl die Halme vielfach noch grün sind. Der Stand der Futterpflanzen hat sich nach den wiederholten Niederschlägen gebessert.

Von den Hackfrüchten haben die Rüben bei genügender Feuchtigkeit gute Fortschritte gemacht und zeigen jetzt eine starke Blattentwickelung. Auch für die Kartoffeln, bei denen allerdings vielfach über mangelhaften Ansatz geklagt wird, waren die Niederschläge der letzten Woche von Nutzen.

Wiederkehr warmer Witterung.

Nachdem in den letzten Tagen der Vorwoche die große Hitze in ganz Mitteleuropa ihr Ende gefunden hatte, blieb die Witterung in allen Landesteilen kühl, veränderlich und zu Regenfällen geneigt. Seit dem Ende der ersten Juniwoche hatte im ganzen Lande eine derartige Wetterlage nicht mehr geherrscht; nach der langen Zeit der Hitze wirkte dieser Witterungscharakter aber durchaus angenehm, wenn auch in manchen Gegenden die Erntearbeiten durch den Regen etwas beeinträchtigt worden sind.

Am Sonnabend vor acht Tagen war die völlige Umschichtung der Luftdruckverhältnisse überall erfolgt, so daß nunmehr in ganz West- und Mitteleuropa eine ozeanische Strömung aus südwestlicher bis westlicher Richtung herrschte. Das Maximum des Luftdruckes von über 765 Millimeter Höhe lag über Spanien; das Hochdruckgebiet erstreckte sich dabei über den ganzen Atlantik bis hinauf nach Island. Ein tiefes Minimum unter 740 Millimeter Tiefe lag an der norwegischen Küste; der Bereich dieser Depression umfaßte das Nordmeer und die Nordsee, die Ostsee und ganz Skandinavien. In Deutschland herrschte demzufolge vorwiegend trübes, windiges und etwas regnerisches Wetter bei weitem vor, und die Morgentemperaturen lagen im Westen nicht höher als 13 bis 15 Grad. Nur im Osten erreichten sie noch 18 bis 19 Grad Celsius. In vielen Gegenden waren die zum Teil ergiebigen Regenschauer von elektrischen Entladungen begleitet; im Westen, Süden und im mittleren Norddeutschland sanken die Temperaturen noch weiter: Aachen und München hatten Sonntag früh nur noch 11 Grad Wärme. In Memel war das Thermometer zwar noch einmal morgens auf 20 Grad gestiegen; die Abkühlung griff dann aber auch im Nordosten Platz, so daß Montag die Morgentemperaturen in Memel und Danzig nur noch 13 Grad Celsius betrugen, während sie im Westen und Süden fast durchweg nicht höher als 11 Grad waren. In Ostpreußen und Westpreußen, ebenso im Nordseegebiet wurden die Regenfälle immer ergiebiger; so hatte Osterode 54, Königsberg 23, Danzig 30, Borkum 27 Millimeter Regen. Es hatten sich innerhalb der nordeuropäischen Depression, die langsam weiter nach Süden vorrückte, zwei getrennte Minima unter 745 Millimeter Tiefe gebildet, von denen eins über der Nordsee, das zweite über der östlichen Ostsee lagerte. Unter der Herrschaft dieser beiden Wirbel blieb die Witterung Montag in ganz Mitteleuropa unverändert kühl und regnerisch; Dienstag früh hatten sich die beiden Tiefs über Südschweden zu einem einheitlichen Minimum vereinigt, das nunmehr langsam weiter nach Norddeutschland vordrang. Seine Annäherung führte in den meisten Gegenden zu einer Verstärkung der Regenfälle die im Rhein- und Wesergebiet von zahlreichen Gewittern, strichweise auch von Hagel begleitet waren. Nur östlich der Oder blieb es Dienstag nach völliger Aufheiterung trocken, und auch die Temperaturen stiegen hier bei Winden aus südlichen Richtungen höher empor. Königsberg in Preußen brachte es auf 24 Grad Wärme. In dem auf der Vorderseite der Depression liegenden nordöstlichen Deutschland herrschte auch Mittwoch früh warmes und schönes Wetter; Bromberg und Danzig hatten 17, Memel hatte 19 Grad Wärme. Am ergiebigsten waren die Regenfälle beim Herannahen des die Ostsee überschreitenden Minimums Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag im mittleren Norddeutschland: Berlin hatte 31, Swinemünde 17 Millimeter Regen. Das Tief wandte sich dann aber nachts rasch nach Osten; Donnerstag früh war der Luftdruck im ganzen Lande, namentlich in den westlichen und mittleren Gebietsteilen, im Steigen begriffen, da sich das Minimum bei seiner nach Osten gerichteten Wanderung rasch verflachte. Es bildete Donnerstag morgen einen südwestlichen Ausläufer, der schon tags zuvor über Nordwestrußland entstandenen Depression, wogegen von Westen her, durch ein neues atlantisches Tief in Bewegung gesetzt, das Hochdruckgebiet rasch gegen den Kontinent vordrang. Im Küstengebiet waren infolgedessen auch die Temperaturen morgens schon etwas gestiegen; am kühlsten war es im südwestlichen Mitteleuropa, wobei Metz 12, Zürich gar nur 10 Grad Wärme meldeten. Die Regenfälle ließen Donnerstag an Stärke allgemein nach, waren aber noch über einen großen Teil des Landes verbreitet und vielfach, namentlich zwischen Weser und Oder, von elektrischen Entladungen begleitet. Das Hochdruckgebiet von 765 Millimeter Höhe war Freitag morgen über Nordfrankreich und Westdeutschland ausgebreitet; sein Bereich erstreckte sich im Norden bis zum Polarkreise im Osten beherrschte es das Gebiet ungefähr bis zur Oder. Infolgedessen war es zunächst nur im Nordwesten des Landes ziemlich heiter, sonst aber meist noch bewölkt, und die Bewölkung hielt auch in wechselnder Stärke tagsüber namentlich im Osten noch an, während die Temperaturen langsam höher stiegen und zum Teil bis in die Nähe der normalen Werte kamen.

Es sind zurzeit noch vereinzelte lokale Druckunterschiede vorhanden, die der völligen Aufheiterung und stärkeren Erwärmung bisher entgegengewirkt haben. Bis zum Schlusse der Woche dürften sich diese jedoch ausgeglichen haben, und es ist anzunehmen, daß die kommende Woche in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz wieder heiteres Hochdruckwetter und größere Hitze bringt, namentlich, wenn das Maximum erst weiter nach Osten vorgedrungen und das auf dem Ozean erschienene neue Minimum näher herangerückt ist. Ob sich wieder eine längere Periode hochsommerlich warmen Wetters herausbilden wird, das erscheint einstweilen noch unsicher; die Möglichkeit dazu liegt aber jedenfalls vor. Je nach der Geschwindigkeit mit der in Mitteleuropa die Witterung warm und beständig wird, dürfte auch im Osten und Südosten des Erdteils das jetzt dort herrschende Regenwetter sein Ende erreichen, da damit zu rechnen ist, daß sich das mitteleuropäische Hochdruckgebiet demnächst über Ost- oder Südeuropa verlagert.

Sehr scharf ist der § 8 des Gesetzes über den Belagerungszustand, auf den noch einmal nachdrücklich hingewiesen wird. Danach wird Widerstand in offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen gegen Militärpersonen und gegen Beamte einer Zivil- oder Militärbehörde, dazu gehören u. a. auch die Polizeibeamten, mit dem Tode bestraft, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus von 10—20 Jahren.

Befreiung vom Aufgebot. Der Oberpräsident veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern: „Auf Grund des Artikels 12 Absatz 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 (Gesetzsammlung S. 111) erteile ich denjenigen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, welche durch die Mobilmachung der österreichisch-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Befreiung vom Aufgebot zum Zwecke der Eheschließung."

Infolge starker Ueberlastung der Telegraphenleitungen werden der Briefztelegrammverkehr und der Wochenend-Telegrammverkehr bis auf weiteres eingestellt.

Auszeichnung. Dem Lektor für landwirtschaftliche Baukunde an der hiesigen Universität Regierungsbaumeister a. D. Reinhold Knoch ist der Rote Adlerorden 4 Klasse verliehen worden.

Jubiläum. Am 2. August begeht der Salzsiedemeister Karl Moritz, Untersalan 7 wohnhaft, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum, geachtet und beliebt beim Arbeitgeber und den Kollegen. Dreimal hatte der Jubilar die Ehre, unserem Landesherrn die Neujahrswünsche der Salzwirker Brüderschaft zu Halle im Tal zu überbringen.

Die Fahrgeldeinnahmen der städtischen Straßenbahn betragen im Juli 67 665,15 Mk., im Juli des Vorjahres 54 609,25 Mk., also in diesem Juli 13 055,90 Mk. mehr. Im ganzen betragen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli die Mehreinnahmen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 40 334,90 Mk.

Die Fahrgeldeinnahmen der A. E. G. Stadtbahn Halle beträgt vom 1. bis 31. Juli 1914 Mk. 110 190,40, vom 1. bis 31. Juli 1913 Mk. 102 416,10, mehr 1914 Mk. 7774,30. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1914 Mk. 691 678,70, vom 1. Januar bis 31. Juli 1913 Mk. 663 314,30, mehr 1914 Mk. 28 364,40.

Zur diesjährigen Tagung des Verbandes mitteldeutscher Handelskammern, die vom 8. bis 10. September in Erfurt stattfindet, wurden bisher als Verhandlungsgegenstände angemeldet: Abgrenzung und Erweiterung von Handelskammerbezirken und die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen (Potsdamer Handelskammer); Beschäftigung der Zuschneider in Maßgeschäften an Sonntagen (Handelskammer Halberstadt); die Krankenversicherung und die Hausindustrie (Handels- und Gewerbekammer Sonneberg); Schaffung allgemeiner Vorschriften für die beteiligten Sachverständigen (Handelskammer Magdeburg).

Carnegie-Stiftung für Lebensretter. Im Laufe des Geschäftsjahres 1913 gingen insgesamt 322 Gesuche bei dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140801039/fragment/page=0001

Kuratorium ein, darunter 291 um Bewilligung einer Beihilfe. Von letzteren erwiesen sich 104 als zur Berücksichtigung geeignet. Der Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr bewilligten Beihilfen betrug einmalig 91 630 Mk. und laufend 15 504 Mk. Der Gesamtbetrag der im Laufe des Geschäftsjahres zur Auszahlung gelangten laufenden Beihilfen belief sich auf 39 302,62 Mk. gegenüber 22 533,35 Mk. am Schlusse des Vorjahres bezw. 6106,65 Mk. am Schlusse des ersten Berichtsjahres. Das Kuratorium konnte aus zahlreichen ihm zugesandten Dankschreiben und den Mitteilungen der bei Ausführung seiner Beschlüsse mitwirkend in Tätigkeit getretenen Behörden zu seiner Freude entnehmen, daß es den vereinten Anstrengungen gelungen ist, Not und Sorge von der Schwelle so manches durch die Folgen seiner edlen Tat in Bedrängnis geratenen Lebensretters und seiner Angehörigen fernzuhalten.

Die Heide blüht. Wenn auf den Feldern die Getreideernte ihrem Ende entgegengeht dann beginnt in unseren Kiefernwäldern die so viel besungene rotlodige Erika zu blühen. In der Dübener und Annaburger Heide unseres Regierungsbezirks, noch mehr in der Lüneburger Heide, werden nun wieder die Bienenvölker auf Wagen in die „blühende Heide" befördert, wo die fleißigen Tierchen auf den bläulichrot schimmernden, weiten sandigen Heideflächen den braunen Honig einsammeln. Einen eigenartigen Anblick gewährt es auch, wenn auf den Wochenmärkten der dortigen Kleinstädte Fuhren voll Waldstreu (Heidekraut und Kiefernnadeln) zum Verkauf feilgeboten werden, während das Stroh teuer verkauft wird. In der Dölauer Heide ist das Heidekraut nur vereinzelt anzutreffen, häufiger in den sandigen Bruchfeldern und Halden der „Grube Neuglück" bei Nietleben, am Schäferberg bei Granau und am Cröllwitzer Exerzierplatz. Es wäre zu wünschen, daß die ärmliche Heidefloro wieder mehr durch das Heidekraut belebt wird.

Der Trainings-Besuch auf der Radrennbahn war an den drei Abenden sehr stark und läßt erkennen, wie groß das Interesse für die am Sonntag stattfindenden Rennen ist. Die Rennen beginnen pünktlich 4 Uhr und werden, da ein langes Programm vorliegt, schnell hintereinander abgewickelt. Eine größere Anzahl Radfahrvereine haben bereits das Erscheinen zugesagt. Während des Rennens findet ein großes Konzert statt.

Religiöses Thema. „Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung" lautet das Thema, über das Herr L. Hennemann am Sonntag abend 8½ Uhr in den Gemeinschaftssälen, Alte Promenade 8, einen öffentlichen Vortrag halten wird.

Zur Beseitigung eines Brikettbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Kohlenlagerplatz in der Delitzscherstraße gerufen. Nach halbstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

Das große Benzinlager am Kornhaus nächst der Hafenstraße ist unter militärische Aufsicht gestellt worden. Eine Mannschaft 36er hat gestern beide Lager besetzt.

Die Leiche des Kanoniers des hiesigen Artillerieregiments, der kürzlich beim Baden in der Militär-Schwimmanstalt ertrunken ist, ist gestern gefunden worden, und zwar nicht weit von der Unfallstelle. Dem Anschein nach ist der Kanonier von einem Herzschlag betroffen worden.

Grober Unfug. In vergangener Nacht wurden mehrfach Bekanntmachungen des kommandierenden Generals des 4. Armeekorps böswillig entfernt. Einer der Täter wurde festgestellt.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 30. Juli zwei Paar Damen-Halbschuhe zum Schnüren; 8 Paar Herren-Schnürschuhe mit Aufsatz und Kappen, Größe 42—45, auf den Sohlen sämtlicher Stiefel befindet sich ein Wappen (zwei hochstehende Löwen mit gekehrten Rücken) eingepreßt; vier verschiedenfarbige neue Herren-Jackettanzüge, zweireihig; zwei neue englischlederne, blau- und schwarzgestreifte Hosen; 200 Zigaretten, Marke „Salem Aleikum Nr. 4"; 100 Zigaretten, Marke „Mia Cara"; am 26. Juli ein graugrün gesprickelter Sommerüberzieher mit grünlichem Futter, unter dem Aufhänger die Firma „Reinhard Schumann, Alte Promenade". Zehn Kameraden Albrecht statt. Wir bitten die Kameraden, recht zahlreich zu erscheinen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Thaliatheater. Auf die heutige Abschiedsvorstellung der Brandtschen Gastspielgesellschaft sei noch ganz besonders aufmerksam gemacht. Trotzdem an diesem Abend zwei Stücke zur Darstellung gelangen, von denen sonst jedes allein gegeben wurde, die lustigen Schwänke „Ein Rassenweib" und „Die spanische Fliege", sind die Preise nicht erhöht; es kommen sogar nach Schluß des ersten Stückes (etwa 9¼ Uhr) Karten zu halben Preisen (sogen. „Schnittbilletts") zur Ausgabe.

Im Apollotheater gelangt heute „Der schwarze Tropfen", Sittenkomödie in 4 Akten (6 Bildern) nach dem gleichnamigen Roman des berühmten französischen Romanciers Emile Zola, bearbeitet von W. Jones, erstmalig zur Aufführung. Das Stück ist äußerst spannend und bewies bei seinen bisherigen Aufführungen in Berlin, Hannover, Dresden usw. eine ungeheuere Zugkraft. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet das übliche Gartenkonzert statt; abends 8,10 Uhr geht zum zweiten Male „Der schwarze Tropfen" in Szene.

Bad Wittekind. Morgen, Sonntag, ist von 6½ bis 8½ Uhr Frühkonzert, nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wilh. König.

Zoologischer Garten. Morgen ist ein sogen. Billiger Sonntag, d. h. der Eintrittspreis beträgt den ganzen Tag über 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder.

Saalschloßbrauerei. Das alljährlich stattfindende große Konzert der 36er und 26er zum Besten des Invalidendank und des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen ist auf Montag, den 3. August, abends 8 Uhr, angesetzt worden. Das reichhaltige patriotische Programm bringt u. a. das bekannte große Schlachtenpotpourri von Sarg unter Mitwirkung des Tambourkorps der 36er und ein Schlachtenfeuerwerk der pyrotechnischen Firma H. Pfeiffer. Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von R. Koch und H. Hothan, in der Saalschloßbrauerei und den Geschäftszimmern der beiden Regimenter. Näheres in den Anzeigen und an den Anschlagsäulen. Im Interesse der guten Sache ist ein starker Besuch zu wünschen. — Am Sonntag nachmittag und abend finden zwei große Militärkonzerte der 36er unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn A. Fister statt. Für diese beiden Konzerte ist der Pistonvirtuos Herr Fritz Werner, Mitglied der Königlichen Hofoper in Wiesbaden, gewonnen worden. Herr Werner dürfte den Besuchern der Konzerte aus früheren Jahren in guter Erinnerung sein.

Vereine und Versammlungen.

Der Festausschuß des Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen trat gestern abend zu einer eiligen Sitzung zusammen. Mit Einmütigkeit wurde beschlossen, das angesichts der ernsten politischen Lage das für Dienstag, den 4. August geplante große Sommerfest in der Saalschloßbrauerei bis auf weiteres verschoben wird.

Deutscher Techniker-Verband, Zweigverwaltung Halle-Saalkreis. Am 28. Juli hatte die Gruppe B (Industrietechniker) des D. T. V. im St. Nikolaus ihre übliche Monatsversammlung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Obmann, Ing. E. Bratge, einen Vortrag über „Neuerungen auf dem Gebiete der Gicht- und Rauchgasreinigung". Nachdem der Redner einen allgemeinen Rückblick auf die in der Vergangenheit angewandten Methoden gegeben hatte, erläuterte er an Hand von Abbildungen und Zeichnungen das gegenwärtig hauptsächlichst benutzte sogen. Gegenstrom-Verfahren, Pat. Schwarz, und wies an Hand von Beispielen aus der Praxis die außerordentlichen Erfolge dieses Systems in bezug auf den Reinheitsgrad der Gase und den äußerst geringen Wasser- und Kraftverbrauch nach. Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Eine rege Diskussion schloß sich an.

Der Verein chem. Pioniere und Verkehrstruppen zu Halle hat am Dienstag, den 4. August, im Vereinslokal St. Nikolaus seine Monatsversammlung. Die dem Verein noch fernstehenden Kameraden werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Verein ehemal. Kürassiere für Halle und Umgegend. Der Verein ehemaliger Kürassiere hält seine Augustversammlung diesmal bereits am Montag, den 3. August, abends 8½ Uhr im Vereinslokal Hotel Stadt Magdeburg ab. Bei dieser Gelegenheit findet gleichzeitig die 25jährige Jubiläumsfeier des ersten Vor-

Wehrkraftverein Jungdeutschland. Abteilungen „Blumenthal", „Bismarck", „Blücher", „Preußen": Der Ausflug am Sonntag, den 2. August, nach Bad Bibra findet statt. Antreten 2,45 Uhr frühmorgens am Bahnhofsvorplatz. Abfahrt 3,14 Uhr. Freie Verpflegung, Fahrgeld 1,80 Mk. Dauer: 2 Tage. — Abt. „Blücher" tritt Sonntag ½9 Uhr nachm. in der Hermannschule an.

Der Verband selbständiger Korbmacher Deutschlands (Bund Deutscher Korbmacherinnungen) hält vom 16. bis 18. August in Halle im Vereinshause St. Nikolaus seinen 29. Verbandstag ab. Eine reichhaltige Tagesordnung ist den Verhandlungen zugrunde gelegt, die sowohl für das Gesamthandwerk als auch für den eigenen Beruf hohe Wichtigkeit besitzt.

Sind die modernen Seeschlachten gefährlicher geworden,

als die alten Schlachten zu Nelsons und Runters Zeit? Diese Frage behandelt ein ungenannter Fachmann im Augustheft von Velhagen & Klasings Monatsheften in beruhigender Weise. Er schreibt: Man muß unstreitig zugeben, daß jetzt mit größeren, wuchtigeren Massen gearbeitet und damit mehr auf die seelischen Kräfte gewirkt wird im Gegensatz zu früher, wo zahllose kleinere Massen auf die körperlichen Kräfte wirkten. Die Zahl der Toten scheint sich dagegen nicht sonderlich zu verschieben. Nach den japanischen Untersuchungen ergibt sich aus dem letzten Kriege Japans gegen Rußland, daß etwa 8 Proz. der Besatzung eines Durchschnittsschiffes leicht, 8 Proz. schwer und 4 Proz. tödlich verletzt werden.

Nun sind allerdings die Ertrunkenen nicht mitgerechnet. Die Zahl der Ertrunkenen fällt aber überhaupt nur ins Gewicht beim Untergang eines ganzen Schiffes. Dies ist gewiß etwas besonders Erschütterndes und im Landkriege findet sich nichts direkt Vergleichbares. Hierzu sei bemerkt: Die Hauptwaffe zur See ist seit drei Jahrhunderten und gegenwärtig immer noch die Artillerie. Diese Waffe bewirkt aber den Untergang eines modernen Schiffes in sehr seltenen Fällen, eigentlich nur dann, wenn die seelischen Kräfte des Schiffes völlig gebrochen sind und die Arbeit zur Erhaltung des Schiffes damit ins Stocken gerät. Die Zahl der Schiffe, die durch Artilleriefeuer in der Schlacht zum Sinken gebracht sind, ist außerordentlich gering. Schiffe, die wie ein Sieb zerschossen sind, gehören in die Phantasiegebilde.

Gegenwärtig treten neben der Artillerie noch der Torpedo und die Mine auf. Beide wirken nur unter Wasser und zerstören einen großen Teil der Außenhaut; damit kann allerdings die Gefahr eintreten, daß ein Schiff die Schwimmfähigkeit verliert, wenn nämlich die wasserdichten Schotten, die Abteilungen, die Innenhäute nicht genügen, oder wenn zufällig Munitionskammern und Kesselräume leiden. Auch hier ist „zufällig" gesagt, denn es ist nicht etwa die Regel. Man soll daher das „In-die-Luft-fliegen" von Schiffen nicht als etwas im Seekriege Alltägliches hinstellen. Gewiß, es wird hart, sehr hart gearbeitet werden müssen, um ein Schiff, das Unterwasser-Treffer erhalten hat, schwimmend und bedingt kampffähig zu halten, aber wo wird denn im Kriege nicht hart um den Erfolg gearbeitet? Jede Angriffswaffe hat auch eine Abwehrwaffe, das soll man niemals vergessen. Wer hält denn einfach still, um sich durchlöchern zu lassen, „eine jede Kugel trifft ja nicht" und auf See bei bewegtem Schiff kann man dieses „Nicht" getrost mehrfach unterstreichen.

Aber die Luftschiff-, die Flieger-, die Unterseeboots-Gespenster? Was in der Luft herumfliegt, mag gut sehen, ob es aber gut trifft und nicht ebensogut wiedergetroffen wird, soll hier nicht erörtert werden. Die Leistungen der Unterseeboote sind nirgends im Seekriege erprobt; man vergesse nicht, daß Unterseeboote nur einäugig sind und dieses Auge dicht über Wasser haben. Wer so wenig sieht, dem muß man schon selbst ins Netz laufen.

Einige Worte über die Unterseebootsgefahr auf den Unterseebooten selbst. In unserer Marine sind, soweit bekannt, erst einmal bei einem Unglück drei Menschenleben verloren gegangen — man vergleiche damit einmal nur die Fliegerei, irgend einen maschinellen Großbetrieb, die Feuerwehr, die Gefährlichkeit des Automobils, vom Bergbau gar nicht zu reden. Für den Soldaten geziemt es sich nicht, von den Gefahren seines Berufes zu reden oder kleinere Vorfälle breitzutreten. Wo gehobelt wird, da fallen Späne, und in der Marine sind dank einer straffen Ordnung, dank größter Umsicht und dank großer Treue des einen für den anderen sehr, sehr wenig solcher „Späne" gefallen. Fort mit allen Schreckgespenstern!

Das Einkommen der Rechtsanwälte.

Ein kürzlich veröffentlichter Bericht über die vom Deutschen Anwaltverein veranstaltete Umfrage über die Einkommensverhältnisse der Rechtsanwälte ist vielfach mißverstanden worden. Es ist gesagt worden, daß das Ergebnis der Umfrage deshalb nicht beweiskräftig sei, weil nur eine relativ geringe Zahl von Anwälten geantwortet habe und weil man nicht wisse, ob nicht vorwiegend jüngere Anwälte und solche mit geringerer Praxis sich an der Beantwortung der Umfrage beteiligt hätten. Diese Einwände würden dann berechtigt sein, wenn es sich bei der Umfrage darum gehandelt hätte, das gesamte Berufseinkommen der Rechtsanwälte festzustellen. Dies ist aber gar nicht der Fall. Die Umfrage wollte gemäß dem Wunsche des Reichsjustizamts nicht etwa ermitteln, was der Anwalt im Durchschnitt verdient, sondern sie wollte feststellen, was ein Anwalt, der seine ganze Arbeitskraft ausschließlich Zivilprozessen widmet, nach den gegenwärtigen geltenden Sätzen der Gebührenordnung würde verdienen können. Dadurch sollte ein Anhalt dafür gewonnen werden, ob die betreffenden Sätze der Rechtsanwaltsgebührenordnung angemessen sind denn ein Anwalt, dessen gesamte Arbeitskraft durch diese Tätigkeit in Anspruch genommen wird, muß auch sein Auskommen finden, sonst ist eben die Entlohnung seiner Arbeit unzureichend! Deshalb war die Umfrage so angelegt, daß jeder der Befragten anzugeben hatte, wieviel Einnahmen aus Zivilprozessen er im Jahre 1911 gehabt hat und wieviel Arbeitszeit er durchschnittlich täglich auf Zivilprozesse verwandt hat; die aus anderen Sachen, wie Strafsachen usw., erzielten Einnahmen und die hierauf verwendete Arbeitskraft blieben vollständig außer Betracht. Hierbei ist es von untergeordneter Bedeutung, ob es sich bei den eingegangenen Antworten um Anwälte mit größerer oder kleinerer Praxis handelt, denn der mit größerer Praxis wird eben eine größere, der mit kleinerer Praxis eine kleinere durchschnittliche Arbeitszeit auf die Zivilprozesse verwendet haben. Uebrigens ist es vollkommen unrichtig, wenn gesagt wird, es hätten nur jüngere Anwälte und solche mit geringerer Praxis geantwortet. Tatsächlich haben etwa ein Drittel der beteiligten Anwälte ein Einkommen allein aus Zivilprozessen von mehr als 5000 Mk. deklariert, einige Einkommen sogar von 20 000 und 30 000 Mk., und mehr als zwei Drittel der in Frage kommenden Anwälte betreiben ihre Praxis schon länger als fünf Jahre.

Betrachtet man nun das Ergebnis der Statistik unter dem erwähnten richtigen Gesichtspunkte, daß es sich nur um eine Feststellung über die Angemessenheit der Sätze der Gebührenordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten handelt, so findet man folgendes:

Als durchschnittliches Reineinkommen für den einzelnen Anwalt ergeben sich rund 4200 Mk., verdient in 6½ Stunden täglicher Arbeitszeit. Das bedeutet für die Stunde täglicher Arbeitszeit rund 650 Mk., bei achtstündigem Arbeitstage eine Reineinnahme von rund 5200 Mk. und bei zehnstündigem Arbeitstag eine solche von rund 6500 Mk. Und diese Zahlen sind wahrscheinlich noch etwas zu hoch. Es ist nämlich aus den Fragebogen über die Art der Berechnung der durchschnittlichen Arbeitszeit etwas Näheres nicht zu entnehmen. Es kann aber angenommen werden, daß in einer größeren Zahl der Antworten auch der Sonntag als voller oder teilweiser Arbeitstag gezählt ist. Dadurch würde sich die auf die Werktage entfallende durchschnittliche Arbeitszeit erhöhen, was eine weitere Verminderung des Jahresertrags der Stunden täglicher Arbeit zur Folge haben würde. Rund 5000 Mk. im Jahre verdient also der deutsche Rechtsanwalt bei achtstündiger Arbeitszeit. Von diesen 5000 Mk. soll er den standesmäßigen Unterhalt für sich und seine Familie bestreiten und außerdem die notwendige Sicherung für die Zukunft treffen. Das Berufseinkommen der preußischen Land- und Amtsrichter, Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß, beträgt rund 4000 bis 8000 Mk.; dieses Endgehalt wird nach 21jährigem Dienste erreicht. Das Durchschnittsgehalt eines Richters dieser Kategorien kann also mit etwa 6000 Mk. angenommen werden. Die Pension beträgt nach 10 Dienstjahren gegen 2000 Mk., nach 20 Dienstjahren etwa 4000 Mk.; das Witwengeld beträgt 40 Proz. dieser Sätze. Das sind wahrlich keine Riesensummen. Aber der Rechtsanwalt hat nach dem Ergebnisse der Statistik unter der Herrschaft des § 9 der geltenden Gebührenordnung selbst bei voller Inanspruchnahme seiner Arbeitskraft ein um 1000 Mark geringeres Einkommen als der Richter — ein Einkommen überdies, das nicht, wie beim Richter, sicher und garantiert ist — und soll von diesem geringen Einkommen auch noch die Rücklagen für den Fall der Erwerbsunfähigkeit und für die Sicherstellung von Witwen und Waisen machen! —

Es muß schließlich noch bemerkt werden, daß aus den zahllosen einzelnen Zahlen der Statistik, die in nicht weniger als 14 Tabellen dem Reichsjustizamte vorgelegt worden sind, klar zu ersehen ist, daß die Statistik trotz der relativ geringen Anzahl von Teilnehmern ein Ergebnis geliefert hat, das dem allgemeinen Durchschnitt entspricht. Außerdem liegen für einige Bundesstaaten Teilstatistiken über die Einkommensverhältnisse der Anwälte vor, die das Ergebnis der neuen Umfrage des Deutschen Anwaltvereins durchaus bestätigen.

Provinzial-Nachrichten.

Zum Selbstmord der Gebrüder Saal.

Weimar, 30. Juli. Der bereits telegraphisch gemeldete Selbstmord auch des zweiten Mitinhabers, des Prokuristen Robert Saal, Bruders von August Saal, hat die Angelegenheit insoweit geklärt, als nun feststeht, daß es lediglich geschäftliche Schwierigkeiten waren, die die beiden Brüder in den Tod getrieben haben. Es muß nochmals betont werden, daß die Depots jeglicher Art unversehrt, daß die Bücher ordnungsgemäß geführt und Ueberraschungen nur bei den Spareinlagen und den offenen Konten zu befürchten sind. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe trat die Deutsche Bank in Berlin, die mit der Firma Saal in Geschäftsbeziehungen steht, auf und erklärte, die Sanierung der ganzen Verhältnisse übernehmen zu wollen. Gegenwärtig sind Beamte dieses Instituts damit beschäftigt, die Situation nach jeder Richtung hin klar zu stellen. Die ca. 30 000 Mark betragenden Einzahlungen des Komitees vom soeben beendeten Thüringischen Kreisturnfeste hat A. Saal noch vor seinem Tode beim Gemeindevorstand der Stadt deponiert. Ob Verluste an Steuern, die nach den neueren Bestimmungen auch an das Bankhaus Saal statt an die städtischen Kassen direkt bezahlt werden können, zu befürchten sind, kann zurzeit noch nicht gesagt werden. Verloren scheint nach den bisherigen Meldungen zunächst das Vermögen der Familienangehörigen der beiden Saals zu sein, und zwar ist von ihnen ein Weimarer Verwandter mit einem Kapital von über 300 000 Mark in Mitleidenschaft gezogen. Die Firma soll allerdings noch über einen erheblichen Vermögensstand verfügen und auch an persönlichem Vermögen und Wertobjekten noch ca. 500 000 Mark vorhanden sein. Die auswärts verbreitete Meldung von dem Vorhandensein einer Unterbilanz von 1 Million Mark ist gänzlich aus der Luft gegriffen, denn zu einer solchen Feststellung war noch gar keine Möglichkeit gegeben. Gefährdet können nach den bisherigen Feststellungen nur Spareinleger und Inhaber offener Konten sein, von denen allerdings verschiedene 25 000 Mark und mehr zu fordern haben. Ueberraschungen werden vor allem bei der bevorstehenden Ultimoregulierung befürchtet. Im Hinblick auf diesen Termin haben die Gebrüder Saal wahrscheinlich den Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, denn es ist kaum noch zu bezweifeln, daß sie mit eigenem und fremdem Gelde spekuliert und infolge der durch die Kriegslage bedingten Börsenpanik Verluste zu gewärtigen hatten, denen sie nicht standhalten konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140801039/fragment/page=0002

Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

1. August. **Walhallatheater:** abends „Nu schlägt's 13!"
Apollotheater: abds. 8.10 Uhr „Der schwarze Tropfen".
Passagetheater: Kinematographische Vorführungen.
Thaliatheater: „Ein Rasseweib", hierauf „Die spanische Fliege"
Ständige Kunstausstellung von Tausch u. Grosse, Gr. Ulrichstraße.
Hallescher Kunstverein, Salzgrafenstr. 2 II: Gemälde-Ausstellung, tägl. geöffnet von 11—5 Uhr.
Peißnitz: abends 8½ Uhr Volkskonzert des Stadttheater-Orchesters.
2. August. **Radrennbahn Halle: Nachm. 4 Uhr 12 gr. Dauer-,** Flieger- und Torpedorennen.
Zoo: Billiger Sonntag; nachmittags und abends großes Konzert.
Walhallatheater: Abds. 8,15 Uhr gr. Vorstellung.
Apollotheater: nachm. 4 Uhr gr. Garten-Freikonzert; abends 8,10 Uhr „Der schwarze Tropfen".
Passage-Theater: Kinematographische Vorführungen.
Ständige Kunstausstellung von Tausch u. Grosse, Gr. Ulrichstraße.
Hallescher Kunstverein, Salzgrafenstr. 2 II: Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
Saalschloßbrauerei: Nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr 2 gr. Militärkonzerte unter Mitwirkung des Pistonvirtuosen Herrn Fritz Werner aus Wiesbaden.
Bad Wittekind: Vorm. 6½ Uhr Frühkonzert, nachm. 3½ Uhr Kurkonzert.
Saale-Dampfschiffahrt C. Demmer: vorm. 9,15 Uhr und nachm. 3,15 Uhr Dampferfahrten nach Neu-Ragoczy—Wettin
2.—5. August. **Bad Neu-Ragoczy:** großes Sommer-Fest.
3. August. **Saalschloßbrauerei:** abends 8 Uhr gr. Militärkonzert (36er und 75er) zum Besten des Invalidendank und des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen; abds. großes Schlachtenvotpourri von 1870/71.

Artern, 31. Juli. (Die Folgen der kriegerischen Verwickelungen) machen sich im Exportgeschäft der hiesigen Kyffhäuserhütte, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, bereits deutlich bemerkbar. Die Hütte liefert einen erheblichen Teil ihrer Produkte nach den Balkanländern; sie mußte aber den Versand am Mittwoch einstellen, da Güterwagen für den Transport nach Oesterreich und dem Balkan von der Eisenbahnverwaltung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden; infolgedessen liegen die Maschinen da und können nicht an die Besteller gebracht werden. Ueberhaupt wird gerade die deutsche Industrie landwirtschaftlicher Maschinen durch den serbisch-österreichischen Krieg hart getroffen werden. Denn gerade dies in den Balkankriegen siegreich gebliebene Land hat sich in jüngster Zeit für die Agrarkultur besonders geeignet erwiesen. Der serbische Bauer beginnt eben den Vorteil der Maschinenarbeit in der Landwirtschaft zu erkennen.

Eisenach, 31. Juli. (Fünfhundert Mark Belohnung!) Die gerichtlichen Ermittelungen, die wegen der Ermordung der 80jährigen Witwe Amalie Kürschner geführt wurden, sind bisher ergebnislos verlaufen. Der Erste Staatsanwalt zu Eisenach setzt daher für Mitteilung von Verdachtsgründen, die zur Entdeckung und Ueberführung des Täters oder der Täter führen, eine Belohnung von 500 Mark aus. Die Tat geschah am Abend des 24. Juni in der Wohnung der Ermordeten, Sophienstraße 59. Sie wurde mutmaßlich von einem 20—22jährigen Burschen ausgeführt, der am 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, ein Zimmer bei der Witwe Kürschner gemietet hatte und der am 25. Juni wieder aus der Wohnung verschwunden war. Vermißt wird ein Sparkassenbuch der Sparkasse Eisenach, auf den Namen Amalie Kürschner, Nr. L. a 2143, lautend, mit einer Einlage von 450 Mk. 9 Pfennigen.

Dresden, 31. Juli. (Den Rekord auf dem Gebiete der Vorstrafen) dürfte der in Birkigt in Sachsen wohnende Invalide Bühlich geschlagen haben; er hatte sich vor dem Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Schulmädchen zu verantworten. Dabei wurde festgestellt, daß er bereits 182mal vorbestraft ist. Seine 183. Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Suhl, 31. Juli. (Gesunder Kirchenschlaf!) Hier wurde die Türmerin der Hauptkirche am Montag früh 6 Uhr herausgeschellt, weil Vorübergehende aus der Kirche Rufen und Klopfen hörten. Als man die Kirchentür öffnete, fand man darin einen Mann, der auf Befragen erklärte, er sei am Sonntag beim Abendgottesdienst eingeschlafen und nach demselben eingeschlossen worden. Am andern Morgen wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß er sich noch in der Kirche befand.

Leipzig, 31. Juli. (Bei einem Einbruch in eine Rauchwarenzurichterei) in Leipzig-Lindenau wurden in der letzten Nacht 4369 russische Hermelinfelle im Werte von 29 000 Mk. gestohlen. Auf die Entdeckung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt. Einstweilen fehlt von den Dieben jede Spur.

Wetterkarte Magdeburg

der „Magdeburg. Zeitung".

Sonnabend, 1. August, 8 Uhr morgens.

Mit dem weiteren Vordringen der Barometerdepression von Westen her hat sich der hohe Druck nach dem zentralen Europa verlagert. Im Dienstbezirk ist daher allgemein Aufheiterung eingetreten und die Niederschläge haben aufgehört. Infolge der ungehinderten Sonnenstrahlung ist die Temperatur weiter gestiegen. Da der Hochdruckkern sich weiter südostwärts verlagern dürfte, so haben wir ziemlich heiteres, warmes Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung zu erwarten.

Hallischer Marktbericht

vom 1. August.

Eier, Mandel	1,25—1,35	M.	Johannesbeeren Pfd.	0,18—0,20	M.
Butter, Stück	0,65—0,75	„	Grüne Bohnen, Pfd.	0,10—0,15	„
Hühner, Stück	2,50—3,50	„	Salat	0,02—0,03	„
Hähne, Stück	2,00—3,00	„	Rotkohl, Stück	0,08—0,10	„
Enten, Stück	3,50—4,50	„	Weißkohl, Stück	0,08—0,10	„
Gänse, „	4,00—7,00	„	Wirsingkohl, Stück	0,08—0,10	„
Tauben, jg., Paar	1,00—1,60	„	Blumenkohl, Stück	0,10—0,40	„
Aepfel, Pfd.	0,10—0,25	„	Mohrrüben, Mandel	0,10—0,15	„
Kirschen, Pfd.	0,15—0,25	„	Kohlrabi, Stück	0,02—0,03	„
Birnen, Pfund	0,15—0,20	„	Radieschen, 2 Bd.	0,05—0,06	„
Aprikosen, Mandel	0,20—0,30	„	Zwiebeln, Pfund	0,15—0,18	„
Pfirsiche, Pfund	0,35—0,50	„	Kartoffeln, Ztr.	3,00—4,00	„
Kaninchen, Stck.	1,00—1,50	„	„ Pfund	0,05—0,06	„
Gurken, Mandel	0,50—0,75	„	Schweinefleisch Pfd.	0,60—1,00	„
„ Schock	2,80—3,00	„	Hammelfleisch „	0,70—1,00	„
Heidelbeeren, Pfund	0,30—0,33	„	Rindfleisch „	0,70—1,10	„
Stachelbeeren, Pfd.	0,15—0,20	„	Kalbfleisch „	0,90—1,40	„

Letzte Depeschen.

Die politische Lage und ihre Folgen.

Teures Geld.

Berlin, 1. August.

Die Reichsbank hat den Diskont von 5 auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht.

Leipzig, 1. August.

Die Leipziger Fondsbörse bleibt bis auf weiteres geschlossen. Die Produktenbörse findet statt.

London, 1. August.

Amtlich wird gemeldet, daß gestern zwischen dem Premierminister, dem Schatzkanzler und den Vertretern der Bank von England und anderer führenden Banken Besprechungen wegen der finanziellen Lage stattgefunden haben. Wie es heißt, wurde entschieden, daß die augenblickliche Lage keine Maßnahmen rechtfertige, um die gesetzlichen Zahlungsmittel zu ergänzen.

London, 1. August.

Die Bank von England hat den Diskont von 8 auf 10 Prozent erhöht.

Düsseldorf, 1. August.

Der Börsenvorstand hat beschlossen, den amtlichen Börsenverkehr bis auf weiteres einzustellen.

Der Kaiser.

Berlin, 1. August.

Der Kaiser machte heute morgen eine Automobilfahrt nach Schloß Bellevue und unternahm von dort aus einen Ausritt durch den Tiergarten.

Patriotismus.

Magdeburg, 1. August.

Gestern abend kam es hier zu imposanten patriotischen Kundgebungen. Ein ungeheurer Menschenstrom zog vor das Bismarck-Denkmal auf den Scharnhorstplatz, brachte dort Hochrufe auf den Kaiser und die Armee aus und zog dann unter Absingen patriotischer Lieder vor das Gebäude des Generalkommandos. Hier hielt einer der Teilnehmer aus dem Zuge eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den kommandierenden General schloß, worauf dieser auf dem Balkon erschien und in bewegten, ernsten Worten seiner Befriedigung über die Begeisterung der Mitbürger Ausdruck gab. Er gedachte der gegenwärtigen ernsten Zeit und brachte schließlich ein Hoch auf den Kaiser aus, das mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurde. Erst nach längerer Zeit zerstreute sich die Menge.

„Kriegsbrot".

Wien, 1. August.

Das Permanenzkomitee der Bäckereigenossenschaft hat beschlossen, infolge Mangels an Arbeitskräften die Herstellung des kleinen Gebäcks einzustellen und nur noch sog. Kriegsbrot in Weckenform zur Ausgabe zu bringen.

Notprüfung für Juristen.

Berlin, 1. August.

Das Justizministerium teilt mit, daß die zur ersten juristischen Prüfung und zur großen Staatsprüfung zugelassenen Kandidaten, die zum Dienst im Heere oder in der Marine, in der Reserve oder in der Landwehr (Seewehr) verpflichtet sind, auf Antrag zu einer Notprüfung zugelassen werden. Ein Wiederholen der Notprüfung ist nicht gestattet.

Jaurès ermordet.

Paris, 1. August.

Gestern abend gab ein unbekannter Mann im Café Croissant mehrere Revolverschüsse auf Jaurès ab, der schwer verwundet wurde.

Jaurès ist seinen Verletzungen dann bald erlegen.

Paris, 1. August.

Der Mörder des Abgeordneten Jaurès heißt Raoul Villain. Er ist 29 Jahre alt und Sohn eines Schreibers am Zivilgericht in Rheims. — Jaurès saß mit einigen Freunden im Café Croissant in der Nähe einer Nische, die auf die Straße führt und mit einem Vorhang abgeschlossen war. Plötzlich erschien hinter diesem Vorhang eine Hand. Ehe Jaurès eine Bewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank sofort um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet, weigerte sich jedoch, seine Personalien anzugeben. Man fand bei ihm zwei Revolver. Die Behörden und Aerzte trafen sofort nach dem Attentat ein. Die Aerzte konnten nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Behörden vernahmen die bei dem Attentat anwesend gewesenen Personen. In den Straßen herrscht ungeheure Aufregung. Es wurde Vive Jaurès gerufen.

6½ Millionen Mark Verluste.

Pforzheim, 1. August.

Bei dem Pforzheimer Bankverein, dessen Direktoren Hermann und Krämer flüchtig sind, betragen die Verluste mindestens 6½ Millionen Mark. Sie sind entstanden durch außerordentlich große Spekulationen der beiden Direktoren. Die Spekulationen erfolgten in der Hauptsache in Berlin, London und in Paris. Das Grundkapital des Instituts beträgt 6 Millionen. Daneben sind jedoch 2 Mill. Mark offene Reserven vorhanden. Man glaubt, den Status des Instituts dadurch besser gestalten zu können, daß die Erbschaft des verstorbenen Direktors Kayser, die auf 6 bis 7 Millionen Mark geschätzt wird, zum Teil herangezogen werden kann. Der Neffe des Verstorbenen, dem 3 bis 4 Millionen zugefallen sind, hat sich schon bereit erklärt, seinen Erbschaftsanteil zur Verfügung zu stellen. Bezüglich der Zuführung des Restes schweben mit der Stadt Pforzheim Verhandlungen. Die Süddeutsche Diskontogesellschaft und die Rheinische Kreditbank haben sich zu einer Hilfsaktion zusammengetan und sich zur Hergabe von 500 000 Mark bereit erklärt.

Abgestürzt.

Bornstedt bei Potsdam, 1. August.

In der Nähe des Bornstedter Feldes stürzte heute vormittag gegen 8½ Uhr der 22jährige Flieger Friedrich Schelle aus Neubrandenburg ab und wurde unter seinem Apparat begraben. Er war auf der Stelle tot.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.
Filiale Halle a. S.
Poststrasse 12. Telephon 1382, 1383, 1692.
Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Keine Kurse.

Berlin, 1. August, 3 Uhr 42 Min.
Heute und event. morgen keine Kurse

Die Vereinigung Hallescher Bankfirmen

hat in anbetracht der politischen Lage und in Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Börsenplätzen beschlossen, von einer Notierung der Kurse bis auf weiteres abzusehen.

Scheitern der Konvention deutscher Möbelstoff-Fabrikanten. Die Verhandlungen wegen der Konvention der deutschen Möbelstoff-Fabrikanten sind endgültig gescheitert.

Maschinenfabrik Westfalia in Gelsenkirchen. Die Gesellschaft hatte für 1913/14 die Verdoppelung der Dividende auf 8 Prozent vorgeschlagen. Die Generalversammlung beschloss jedoch, mit Rücksicht auf die drohende Kriegsgefahr einstweilen von der Verteilung des Reingewinns abzusehen.

* **Gewerkschaft „Glückauf", Sondershausen.** Wie der Grubenvorstand berichtet, verlief der Betrieb im zweiten Viertel dieses Jahres in allen Abteilungen ohne Störung. Auf die eigene Beteiligung wurden zusammen 43 510,59 D.-Ztr. Kali abgesetzt, ausserdem 17 332,41 D.-Ztr. Kali für fremde Rechnung geliefert. Der Betriebsüberschuss beträgt 406 034 M., im ersten Semester demnach 1 110 072 M. Ausserdem wurden für das erste Halbjahr 124 668 M. Zinsen auf die den Gewerkschaften „Glückauf-Berka" und „Glückauf-Ost" vorgestreckten Kapitalien vereinnahmt. Der Gewerkschaft „Glückauf-Ost" wurde für ihren Schacht VI von der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie eine vorläufige Beteiligungsziffer von 2,5400 Tausendstel mit Wirkung vom 1. Mai d. J. zuerkannt. Für Schacht IV ist eine definitive Quote ab 1. Juli und für Schacht V eine solche ab 1. November zu erwarten.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 31. Juli zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspresssteinen und Braunkohlenkoks gestellt 6873 (nicht gestellt —) Wagen zu je 10 t. Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer u. Zschipkau-Finsterwalder Bahn 4672 Wagen (nicht gestellt —).

Waren und Produkte.

Leipziger Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

Lokopreise vom 1. August, mittags 1 Uhr.
Die Preise verstehen sich in Mark frei Leipzig gegen bar Zahlung.)

Hafer per 1000 kg netto inländ. 220,00, ausländ. — — —. Tendenz steigend.
Raps per 100 kg 274—280 G.
Rüböl, flüss., per 100 kg netto 66.00 nom B. Befestigt.

Zucker

Magdeburg, 1. Aug. Kornzucker 88% ohne Sack —,— —.—, Nachprodukte ohne Sack — — —. geschäftsl. Brodraffinade I ohne Fass 20.00. — — Kristallzucker I mit Sack —. Gemahlene Raffinade mit Sack 19,75. Gemahlene Melis mit Sack 19.25. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per

August	10.10 G.,	10,15 B.,	Okt.-Dez.	9.62½ G.,	9.67½ B.
Sept.	9.40 G.,	9.42½ B.,	Jan.-März	9.82½ G.,	9.87½ B.
Okt.	9.60 G.,	9.65 B.,	Mai	9.97½ G.,	10.00 B.

Tendenz: ruhig. Wochenumsatz 593 000 Ztr.

Hamburg, 1. Aug. (Vorm.-Bericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord per August 9.22½, per Sept. —.—, per Okt. —.—, per Okt.-Dez. —.—, Jan.-März —.—, per Mai —.—.

Schiffsnachrichten.

Oesterreichischer Lloyd.

(Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmannstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 3., 5. Aug. Metcovich, 2., 4. Aug. Almissa; nach Dalmatien: 2. Aug. Dalmatinisch-albanesische Eillinie Baron Bruck, 3. Aug. Linie Triest—Spizza (A) Sarajevo, 4. Aug. Eillinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 5. Aug. Dalmatinisch-albanesische Linie Albanien (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 2. Aug. Griechisch-orientalische Linie (A) Baron Call, 2. Aug. Linie Triest—Syrien Elektra, 4. Aug. Eillinie Triest—Konstantinopel Baron Beck; nach Ostindien, China, Japan: 2. Aug. Linie Triest—Kalkutta Spuma, 5. Aug. Linie Triest—Bombay Gablonz, 10. Aug. Linie Triest—Kobe Austria, 16. Aug. Linie Triest—Kalkutta Laguna.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 31. Juli Imperator. 1. Aug. Bermuda. 6. Aug. Kaiserin Auguste Victoria. 8. Aug. Rugia. 12. Aug. Vaterland. 15. Aug. Patricia. 20. Aug. President Grant. 26. Aug. Imperator. — Nach Boston (Mass.): 9. Aug. Cleveland. 22. Aug. Amerika. — Nach Philadelphia: 13. Aug. Prinz Adalbert. 27. Aug. Graf Waldersee. — Nach Baltimore: 12. Aug. Bosnia. — Nach New Orleans: 8. Aug. Indianola. — Nach Savannah, Ga.: 31. Juli Weissenfelde. 18. Aug. Schwarzenfelde. — Nach Quebec-Montreal: 7. Aug. Pallanza. 21. Aug. Willehad. — Nach Mexiko und Cuba: 6. Aug. Niederwald. — Nach Ostasien: 31. Juli Nordmark. 31. Juli Belgravia. 10. Aug. Liberia. 20. Aug. Brisgavia. — Nach Wladiwostok: 31. Juli Belgravia. 22. Aug. Fürst Bülow. — Arabisch-Persischer Dienst: 5. Aug. Nicomedia. — Von Genua nach New York: 6. Aug. Moltke. — Von Neapel nach New York: 7. Aug. Moltke. — Von Genua nach New York: 25. Aug. Hamburg. — Von Neapel nach New York: 26. Aug. Hamburg.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	30. Juli	+1,67	31. Juli	+1,43	24	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,20	„	+2,40	—	20
„ Unterpegel	„	+1,52	„	+1,86	—	34
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,62	„	+2,70	—	8
„ Unterpegel	„	+1,14	„	+1,46	32	—
Trotha	31. „	+2,66	1. „	+2,98	—	32
Alsleben, Oberpegel	22. „	+2,66	31. „	+2,62	4	—
„ Unterpegel	„	+2,38	„	+2,12	26	—
Bernburg	„	+1,96	„	+1,84	12	—
Calbe, Oberpegel	„	+1,82	„	+1,76	6	—
„ Unterpegel	„	+1,62	„	+1,46	16	—

Friedmann & Weinstock, Bankhaus Leipziger Str. 12. An- u. Verkauf, sowie Beleihung v. Wertpapieren — Einlösung v. Coupons — Conto-Corrent- und Chek-Verkehr — Verzinsung von Bareinlagen — Vermietung von Stahlkammerfächern — Vermittlung von Hypotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140801039/fragment/page=0003

Die Vereinigung Hallescher Bankfirmen

hat in anbetracht der politischen Lage und in Uebereinstimmung mit den übrigen Deutschen Börsenplätzen beschlossen, von einer Notierung der Kurse bis auf weiteres abzusehen.

Städt. Baugewerkschule RODA S.-Altbg.
— Innungsverbandsrechte. —
Berechtigung zum Eintritt in den mittleren Postbaudienst.
Programme frei durch Prof. **Körner**, Direktor.

Peckolt & Raake

Bankgeschäft,

Halle a. S. **Riebeckplatz**

empfiehlt sich zur Ausführung aller

bankgeschäftlichen Transaktionen.

Villen-Bauplätze

Vorort Nietleben bei Halle a. d. S.

Ideal gelegene Baustellen, umgeben von herrlichstem Laub- und Nadelwald, zu verkaufen. Preis pro qm 70 Pfg bis 1,15 Mk. Straßenausbaukosten äußerst gering. Selten hübsche Fernsicht auf die unmittelbar benachbarte Großstadt Halle. Vorzügliche Bahnverbindung. Bahnhof bequem in 5 Minuten zu erreichen. Bahnfahrt bis Halle 9 Minuten. Die noch vorhandenen Waldparzellen — beste Lage — werden von Fall zu Fall durch die Gemeindevertretung verkauft, die auch in jedem Falle den Preis bestimmt. Bis heute über 40 000 qm Land verkauft. Wasserleitung und elektrisches Licht vorhanden.

Jede gewünschte Auskunft erteilt außer dem unterzeichneten Gemeindevorsteher der beratende Architekt der Gemeinde, Herr **Frede in Halle a. S.**, Leipzigerstraße 93 (Café Zorn, Telephon Nr. 4839).

Nietleben, den 10. Juli 1914.

Der Gemeindevorsteher:
Hammelsbeck.

Offene Stellen
Männliche.

Zeichner gesucht

von hiesiger Zentralheizungsfirma. Off. unter **B. W. 5066** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Junger Mann mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste findet in unserem Getreide-, Düngemittel- und Futterartikel-Groß-Geschäft zum 1. Oktober ds. Js. Aufnahme

als Lehrling.

Freie Wohnung im Hause.

Gebr. Mooshake, Halberstadt.
G. m. b. H.

Tüchtige Vertreter und Verkäufer
für die
erstklassigste Schreibmaschine gesucht.

Energische, zielbewusst arbeitende Herren, welche auch über einiges Kapital verfügen, wollen ihre Offerten unter Darlegung ihrer Branchekenntnisse, Zeugniskopien etc. unt. **F. W. 8. 375** an die Exped. d. Bl. einreichen.

Guten Nebenverdienst können Herren all. Stände erlang (kein Vertauf, keine gebund. Stell.) Adressenang. an **A. H. 260** an **Rudolf Mosse**, Magdeburg.

Wer übernimmt den Vertauf **Bößnecker Tuch- und Flanell-Reste** im Einkauf zu Fabrikpreisen von **Klara Wagner, Bößneck, Th.**, Hohes Gäßchen 25.

Erste Weizenstärkefabrik
(nicht in Halle)
sucht per sofort, spätestens per 1. Oktober cr. einen

Korrespondenten.

Es kommen nur Herren aus der Branche in Frage, welche flott diktieren können und gewandten Briefstil haben. Kenntnis der engl. Sprache erwünscht. Ausführl. Offerten unter J. H. 15190 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., erb.

Wer **Schiffsjunge** werden will, kostenlose Auskunft erteilt **J. Brandt**, Schiffsführer, **Altona a. Elbe**, Fischmarkt 20.

Geldverkehr.

Beste Sicherheit von Kapitalien bietet sich durch ihr Festlegen in Grundstücken und Hypotheken.
Offerten unter **G. 1358** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Pfänder-Auktion.

Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. August d. Js. vorm. von 8½ Uhr an, sollen hierselbst, Großer Berlin 14, „Englischer Hof", die in dem Max Wassermannschen Privatleihamte in Halle a. S. verfallenen Pfänder Nr. 636933, 644505, 650162, 656170, 657712, 659423, 659847, 659849, 659853, 664925 bis 935 und ferner

Nr. 665501 bis 674500

als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. a. öffentlich versteigert werden.

Einsenerungen nur bis 7. August, Abholung des etwaigen Ueberschusses bis 28 August d. Js., später bei der Armendirektion hier.

Die Sachen sind z. T. neu, z. T. gebraucht. Besichtigung im Versteigerungslokal 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionat.
Halle a. S., Burgstraße 50,
Fernspr. 3010.

Unterricht.

Berlitz School
Die Sprachschule
Harz 50 Tel. 3428.

Habichs Kochschule,
Gr. Steinstr. 14.
empfiehlt sich zur Erlernung der feineren u. bürgerlichen Küche; Backen und Einmachen.

Vermietungen.

Steinweg 2
Wohnung
v. 5 Z., Mädchenk., Bad, sofort od. spät. zu verm. Näh. Gr. Steinstraße 19 parr. links.

Krukenbergstr. 26'
4 Zimm. Kch., Speisek. u. Zubeh., Garten 1. 10. ob. früh. z. vermieten. Näh. b. Hausm.

Kronprinzenstr. 38, I.
8 Zim.-Wohnung mit Zubeh. Zentralheizung, elektr. Licht ꝛc. der 1. 10. zu vermieten.

Leipzigerstr. 54,
Einfahrt Martinstraße, sind

Niederlagen,

teils sofort oder später zu verm. Näheres daselbst beim

Hausmann.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Gas und Zentralheizung, Bad u. Klavierbenutzung sofort zu vermieten Alter Markt 25, III l., Eing. Meterstr.

Von der Handelskammer öffentlich angestellter und vereidigter

Bücherrevisor
Walter Westram
wohnt jetzt
Halle a. S.,
Krondorferstrasse 6a.
Fernsprecher 3191.

Mrs. Lendsey
bis
20. September
verreist.
Nur Gr. Brauhausstr. 30, II.
Eingang Passage. gef. gesch.

Zurückgekehrt
Zahn-Arzt
Günther,
Fernruf 1632. Mühlweg 40.

Habe meine
Reise
vorläufig aufgegeben.
Zahnarzt Dittmar,
Geiststrasse 40.

Von der Reise zurück.
Verlege meine Sprechstunden auf:
Vorm. 8–9½ Uhr.
Nachm. 3–4 Uhr.
Nachmittags nur für Privatpatienten.
San.-Rat Dr. Zausch.

Von der Reise
zurück.
Zahnarzt
L. Hartmann,
Poststrasse 8.

Ein gebr. mod. Kutschwagen b. zu verkaufen Sternstr. 14 part.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1036, von 12–2 geschlossen.
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk.
30 Körbe 11.50 Mk. frei ins Haus.
Nur gute Kiefernholz.

Kassiererin

mit guten Zeugnissen findet 1. September Stellung.

M. Schneider, Halle a/S.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 31. Juli, 6 Uhr, starb nach langem schweren Leiden mein lieber Sozius, mein langjähriger treuer Freund, der Fabrikbesitzer

Herr August Püpcke, Mitinhaber der Firma Püpcke & Berner.

Mit ihm wird wieder ein gerader und aufrichtiger Mann zu Grabe getragen, dessen unermüdlicher Fleiss und seine grosse Beliebtheit bei jedermann, besonders bei der grossen, ausgebreiteten Kundschaft, für mich einen unersetzlichen Verlust bringt. Möge er in Frieden ruhen. Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken in meinem Herzen bewahren!

Diemitz, den 31. Juli 1914.

Louis Berner i. Fa. **Püpcke & Berner.**

Am 31. Juli, frühmorgens gegen 6 Uhr, wurde unser hochverehrter Chef, der

Fabrikbesitzer Herr August Püpcke

nach Jahrelangem, in grösster Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Wir betrauern in dem Daheimgegangenen einen jederzeit wohlwollenden und gerechten Vorgesetzten von seltener Herzensgüte, der uns durch seinen unermüdlichen Fleiss und seine hervorragende Schaffenskraft stets ein Vorbild grösster Pflichterfüllung sein soll. Allezeit hat er seine grösste Kraft dem Geschäft gewidmet und wir betrauern schmerzlich den uns betroffenen schweren Verlust, der schon zu früh über uns hereingebrochen ist.

Möge ihm die Erde leicht werden.

In unserem Herzen werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Halle a. d. S.-Diemitz, den 1. August 1914.

Das Kontor- und Reisepersonal der Firma Püpcke & Berner.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 30. Juli 1914, riss der Tod aus unserer Mitte unser langjähriges Mitglied, den Kollegen

Herrn Maurer- und Zimmermeister

Hermann Meise

In Halle im 59. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat für unsere Bestrebungen stets ein grosses Interesse an den Tag gelegt. Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Halle a. d. S., am 31. Juli 1914.

Bau-Innung zu Halle a. d. S.
Otto Grote, Obermeister.

Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. d. S. u. Umgegend. (E. V.)
Hermann Pfeiffer, Vorsitzender.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen,

des Fabrikdirektors

Ernst Zwanziger

sagen wir allen auch auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140801039/fragment/page=0004